

# Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pakiatua Neuseeland \* No 47 \* 6. Feb. 1943*

Die DSP ist eine Kameradschafts-Einrichtung a.G. und erscheint jeden Sonnabend.  
Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übernehmen scherzhafter Anspielungen verboten.



L U D W I G   S C H O B E R



Wieder einmal hat der Tod einen unserer älteren Leidensgenossen aus unserer Mitte abberufen. Am Freitag, den 5. ds. Mts., nachmittags gegen 5 Uhr verstarb unser von allen hoch geachteter Freund LUDWIG SCHOBER im Alter von 62 Jahren im Hospital in Masterton, wohin er am Montag Mittag verbracht wurde und sofort einer Blinddarm-Operation unterzogen wurde. Obgleich diese Operation gut verlaufen sein soll, stellte am Donnerstag eine Schwäche sich ein, die das Ende am nächsten Tage herbeiführte. -

Unser tiefes Beileid in erster Linie gilt seinem ebenfalls mit uns internierten Bruder Fritz, den dieser plötzliche Verlust schwer getroffen hat. Dann der in der Heimat in Herford wohnenden Frau Emma Schober und ihren beiden Söhnen, die heute beide an der Front kämpfen; der dritte Sohn fiel 1941 auf dem Felde der Ehre.--

Möge unserem alten Freund die Erde leicht sein. Er wird in unserer Erinnerung weiter leben als ein guter Deutscher und treuer Freund.

## BERICHT

### UNSERES FÜHRERS AUS DEM HAUPTQUARTIER.

Beruhigend war es für uns, zu lesen, mit welcher Klarheit und Offenheit unser Führer dem deutschen Volke die traurige und unangenehme Meldung über den Verlust unserer tapferen 6. Armee in STALINGRAD bekanntgegeben hat. Nicht wie es unsere Feinde, besonders die Engländer, zu tun pflegen, um den Brei herumzureden, durch viele unbestimmte, unwahre Wortklaubereien, ihrem Volke alles mögliche zu verheimlichen; nein, unser Führer und unsere Heeresleitung haben es nicht nötig, so zu handeln; klipp und klar werden uns Erfolge wie auch Misserfolge auf den Tisch gelegt. Weiter aber sieht man in den Worten des Führers die volle Zuversicht auf

einen deutschen siegreichen Enderfolg, und es braucht keiner zu verzagen und verzweifeln.

### GÖRING UND GÖBBELS.

Zum 10. Jahrestage der Machtergreifung sprachen in Berlin Göring und Göbbels. Obwohl in beiden Reden auf die augenblickliche schwere Lage hingewiesen wird, ersieht man doch auch hier, mit welcher Zuversicht auf die Zukunft geblickt wird. Für uns gibt es heute kein Untergehen!

### T U N I S.

Von amerikanischer Seite wird zugegeben, dass die alliierten Truppen hier keine Erfolge aufweisen können und die deutschen Truppen alle wichtigen strategischen Punkte in ihrem Besitze haben. Man weist besonders auf die Tüchtigkeit, Erfahrung und guten Kampfmittel (Seite 5)

## DEUTSCHES LANDSCHAFTSBILD.

- 1.) Eingang zum S-Bahnhof Reichssportfeld in Berlin.
- 2.) Das "S", das Wahrzeichen des Berliner Stadt-, Ring- und Vorortbahnverkehrs am neuen unterirdischen Bahnhof "Unter den Linden" der Nords-Süd-S-Bahn.

## WAHRHEITEN AUS DER ALTEN SÜDSEE.

=====

Ebenso wie in der zivilisierten Welt sind Weiber, Gin und Snyder-Gewehre seit dem Auftauchen der ersten Weissen auf den Korallen-Inseln der Südsee die Ursache vieler lustiger Ereignisse gewesen, aber auch Veranlassung zu vielen schwer wiegenden Vergehen gegen die Gesundheit der Inselvölker und schrecklichen Verbrechen, wenn, wie so oft, alle Bande der Vernunft rissen, was leider bei der schwachen Widerstandskraft gegen die Verführungen der Weissen nicht anders sein konnte. - Die weisen, oder wohl besser gesagt: aufeinander bereits damals eifersüchtigen Regierungen Europas versuchten dann auch gegen Ende der achtziger Jahre durch ihre Kriegsschiffe dem Treiben skrupelloser Händler und den grausamen Methoden der meisten der Arbeiter-~~KONKURRENZ~~-Anwerber dadurch Einhalt zu gebieten, dass, wo immer ein Untertan der Nationalität des Kriegsschiffes gefunden wurde, über den die zu den Zeiten ebenfalls daselbst

angesiedelten Missionare, oder auch der sogenannte "legitime Handel" Klage geführt hatten, wenn er sich nicht voll und ganz rechtfertigen konnte, er prompt des Landes verwiesen wurde. Dies ging nun meistens so vor sich, dass sein Verschwinden immer "plötzlich" sich ereignete, denn in vielen Fällen hatten die Eingeborenen keine besondere Vorliebe für den Betreffenden, und wenn es einmal bekannt war, dass er beim "big fellow master too much" ausgespielt hatte, war sein Leben keinen roten Heller mehr wert. Und mancher Halunke hat bei dem Versuch, sein Hab und Gut in letzter Stunde in letzter Stunde doch noch in Sicherheit zu bringen, seinen Kopf und Hals verloren. -

Unser bekannter Freund "Paul" konnte die andauernd angenehmen Erinnerungen an die bei "Pinoki" verbrachte so schöne Zeit nicht überwinden, wo er ohne Konkurrenz seinen lukrativen Handel ganz wie und wann es ihm passte betrieb; dann natürlich: die holde, ihm nur zu

2

sehr zugetane, mollige Weiblichkeit und daneben noch die stille Freude darüber, dass es ihm gelungen war, den ollen, dicken Pinoki doch zu überlisten, gerade beim Geschäft der Liebe; und dann die Abwechslung! !!! - -

Also eines Tages finden wir ihn wieder in den Gilbert-Inseln, aber nicht bei Pinoki, das war ihm doch zu riskant; dieses Mal hatte er sich MARAKI ausgesucht, weiter im Norden. Nur zu bald musste er erkennen, dass solche geradezu paradiesischen Zustände wie bei dem Dickwanst auf APAMAMA nicht wiederkehren konnten. Er legte sich deshalb mit voller Kraft auf den Handel. Snyder-Flinten und Gin mussten die damals zwischen den Inseln verkehrenden, handeltreibenden Schiffe führen; ohne diese Artikel wäre eben kein Geschäft möglich gewesen, und so war der Bestand dieser verbotenen Schätze immer voll und stets zur Hand. - Die Wirkung einer entsprechenden Quantität des Feuerwassers auf ein Familienoberhaupt sei kurz angedeutet: 1.) Abrechnung mit den einzelnen Familienmitgliedern über Sachen, die lange vergessen und auch schon vergeben waren, besonders "Abrechnung" mit Frauen! 2.) Ausdehnung dieses Unternehmens auf die Nachbarschaft, z.B. über ein vor langer Zeit gestohlenes Schwein, was nämlich in diesen Paradies-Inseln genau wie bei uns ein Verbrechen erster Klasse ist, nur mit dem Unterschied, dass in der Südsee eine solche Klage von dem Rat der Familienoberhäupter meistens dann dahin entschieden wird, dass der Beklagte ein oder mehrere Schweine liefern muss, aber nicht an den Bestohlenen, sondern an den Rat, der dann in wohlgefälliger Ruhe sie auffuttert und sonstwie verschwinden lässt. - Diese "Abrechnungen" mittels der Snyder-Flinte sind dann nicht immer so harmlos, weil der Nachbar meistens auch so ein Ding in seinem Besitz hat. Da nun eine Auswirkung des Besitzes dieser Flinte nur dann erfolgen kann, wenn sie geladen ist, muss eben der Besitzer auch Patronen haben, und diese kosten viel, viel Geld und können daher nur einzeln gekauft werden, was wiederum zur Folge hat, dass nahezu alle Südseeleute sehr gute Schützen sind. Diese Naturmenschen sind besonders dazu veranlagt, aus einem "Wenig" möglichst viel herauszuholen. Wenn z.B. auf der Schweinejagd der Schuss sitzt, ist die Jagd zu Ende und braucht nicht lange, saure Stunden des im-Busch-hin-und-her-Jagens. Der Vorteil ist also offensichtlich. Zurück zur "Abrechnung". Nach einigen "einladenden" Zurufen an den Nachbar und er-

folgten Antworten beginnt der "Tanz". Ist Munition zur Hand, so geht sowas immer schnell, wie bei der Schweinejagd! Ist keine da, dann kommen die natürlichen Mittel zur Verwendung; Steine, Haifischzahn und Knüttel spielen die "ausschlaggebende" Rolle, Blut fließt in Strömen, Häuser werden angesteckt, und so weiter. Segen der Zivilisation! -

Es wird nun keineswegs behauptet, dass Freund Paul in Angesicht der verheerenden Folgen des Besitzes von Feuerwaffen diesen Handel besonders in die Hand nahm und dass deshalb die grosse Fehde zwischen den Inseln ihm in die Schuhe geschoben werden soll. Sei es genug, dass eines Tages ein schneidiger, kleiner Kreuzer Seiner MAJESTÄT des Kaisers in der Lagune von MARAKI lag und Paulchen an Bord beordert wurde. - Getreu der Warnung seines erfahrenen Kennerfreundes Peter hüllte Paul sich in Schweigen gegen die vielseitigen Klagen und liess alles, ruhig bleibend, über sich ergehen. Auch das Urteil schien ihn nicht weiter zu rühren; er bat nur, man möge dem Häuptling nichts davon sagen bis auf weiteres, und fuhr an Land, um seine Sachen zu ordnen.

Zum Erstaunen des Ersten Offiziers, Kap'n Leut't Emsmann, späteren Kommandanten von Helgoland, meldete Paul sich am nächsten Tage an Bord. "Was wollen Sie hier?" - "Ich bin des Landes verwiesen, um mit der ersten sich bietenden Gelegenheit diese Insel zu verlassen. Seiner Majestät Kreuzer ist das erste (und sicherlich für Paul auch das letzte) - Schiff, das in Frage kommt; ich melde mich deshalb zur Stelle für die Reise nach Samos. -

Nachdem das Erstaunen des Kapitäns über diese Unverfrorenheit Paulchens sich gelegt hatte, wurde seinem Antrag, unter Berücksichtigung der eventuellen Folgen seines längeren Verweilens auf jener Insel, stattgegeben. - Paul hatte mal wieder Schwein gehabt. -

R.P.B.

## Lager - Mitteilungen.

DIESES IST DIE ERSTE AUSGABE  
DER DEUTSCHEN STACHELDRAHTPOST  
IN PAHIATUA.

### MAHLEITEN:

Frühstück:..... 7.30 bis 8.00 Uhr  
Mittagessen:..... 11.45 bis 12.15 Uhr  
Abendessen:..... 17.30 bis 18.00 Uhr.



TSE - ZEITEN :

6.00 Uhr morgens; 14.30 Uhr nachmittags;  
9.30 Uhr morgens; 19.30 Uhr abends.

KANTINE GEÖFFNET :

Wochentags:.... 11.30 bis 12.30 Uhr;  
16.30 bis 17.30 Uhr;  
Sonntags:..... 9.00 bis 10.00 Uhr.

POSTSCHLUSS :

Montag und Donnerstag Abend um 18.00 Uhr.

APPELL (Rollcall) :

Jeden Abend um 18.30 Uhr in der Messe.

SPORTWART:

H.M.Hintz.

SPORT-AUSSCHUSS:

H.Froh, H.M.Hintz, H.Junge, A.Wetzell.

WÄSCHE:

Bitte nicht Wäsche tagsüber im Wäsche-Becken einweichen und stundenlang dort liegen lassen! Andere möchten auch waschen! Sie können aber abends um 10 Uhr einweichen, wenn Sie gleich am nächsten Morgen früh waschen. -

TROCKENRAUM :

Bitte vorsichtig sein und keine Sachen "verwechseln"!

Bitte trockene Wäsche schnell abnehmen und Platz für andere machen!

LESE-,SCHREIB- UND STUDIER-RAUM:

Bis bessere Möglichkeit geschaffen ist, steht der grosse Raum des Kantinegebäudes zur Verfügung:

9.00 bis 11.00 Uhr;  
13.30 bis 16.00 Uhr.

Bitte dort Ruhe zu halten, nicht zu spielen und nicht Schreibmaschine zu schreiben.

--- SOMES INSEL - TAGEBUCH ---

Samstag: Zehn Jahr' besteht die Ordnung schon, Die heut zur Ansprach' gibt den Ton, Die unserm Dritten Reich gibt Macht In dieser schweren Kampfes-Nacht.

Sonntag: Um 4 Uhr stehn wir heut schon auf Und rollen die Matratzen auf. Der Ladedienst ist auf der Stell', Ist hilfsbereit und blitzesschnell. Das Hammelstew zum letzten Mal, Das ist die einz'ge Abschiedsqual.- Darauf ein letzter Ruf erscholl: Du Möven-Insel, lebe wohl! Mit Bajonetten und Gewehren Tut man uns auf dem Bahnhof ehren.- Kapitel "Somes" ist abgetan.- Ein unbeschrieb'nes Buch fängt an. -

--- PAHIATUA - TAGEBUCH ---

Pahiatua hat 'ne Strasse

(Und daneben eine Gasse);

Beim Pferderemplatz biegt sie ein; Da steht das neue Lager dein. Daneben steh'n grüne Baracken, 'ne ganze Armee soll uns bewachen. Der Stacheldraht ist doppelt dicht, Und Wind bläst Rauch ins Angesicht. Ein Hochstand steht in jeder Ecke, - Der ist wohl auch zu einem Zwecke? Lehm,Steine,Disteln gibt es viel, Da wird die Arbeit auch kein Spiel. Vier kahle Wände und ein Dach - - Gemütlich wird's wohl nach und nach!? Und nicht mal einen Tropfen Bier! - Das ist der erste Eindruck hier! Doch gibt's ein Essen zum Empfang, Das wir erinnern werden lang! -

Montag: Kein Tag vergeht ohn' seine Sorgen: Heut sind die Rationen knapp. /en, Und wenn man schrubbt den ganzen Morg Dann werden alle Muskeln schlapp. Heut beim Appell gibt's was zum lachen, Und Ordnung tut kein "Boo" nicht machen. Das Pahiatus-Käseblatt-Käseblatt Abonnements in Aussicht hat. Es schickt uns Exemplare zu; Man liest das Blech und lacht dazu.-

Dienstag: Die Koffer werden abgeholt, Geprüft nach Werkzeugen und Gold. Drauf richtest du dich auch gleich ein In jenem "Flügel", der ist dein. Arbeitsdienst, bereits im Gang, Der schwitzt, dass einem wird ganz bang. Und wo Spaten sind zu haben, Tut man um die Wette graben. Holz und Nagel wird "besorgt" Und was sonst man braucht, geborgt. Auch nimmt ein Meister in dem Fache, M.G., sich an der Zeitungs-Sache.

Mittwoch: Appell wird hier zu einer Plag', Und Ordnung ist noch nicht am Tag; Der Offizier verspätet sich, Und warten müssen du und ich. Im Garten weiter wird gegraben, Auf dass wir bald Radieschen haben. Der Fussballplatz wird ausprobiert, Die Spieler werden gleich notiert. - W.Churchill ist in der Türkei - - Und treibt schon wieder Stänkerei. -

Donnerst: Das schöne Pahiatus-Kliffchen Lässt im Magen selbst ein Kliffchen; Doch die Chefs samt den Kollegen Tun das Kliffchen drum gut pflegen.

Freitag: Ohn' End bläst hier der Wind von Westen, Der Rauch und Regen bringet mit; Da ruht sichs wohl im Bett am besten, Wo kein solch Wetter hat Zutritt.- Der Sport-Ausschuss kommt heut zustand; Der Leben bringt ins öde Land. -

## HAUSHALTSKASSE

Da wir nunmehr in Pahiatus einen gemeinsamen Haushalt führen, sind unsere früheren drei Haushaltskassen zu einer gemeinsamen Haushaltskasse zusammengelegt worden. Wir geben nachfolgend die Januar-Abrechnungen der Somes Insel-Haushaltskassen Nr. 2, Nr. 3 und Nr. 8, sowie die Anfangsziffern unserer neuen Haushaltskasse.

### EINNAHMEN

### AUSGABEN

#### HAUSHALTSKASSE Nr. 2.

Bestand am 1. Januar 1943:		
Kassen-Bestand	2.3.10	
Oster-Reserve für		
Pukekohe & Christchurch	2.6.4	4.10.2
Haushalts-Beiträge	-.16.-	
Verschiedenes	-.4.-	
Von Hütte 3 f. Lagerzeitung (Dezb.)	-.5.2	
Von Hütte 8 f. Lagerzeitung (Dezb.)	-.5.2	
	£ 6.-.6	

Milch	-.4.3
Küchenlöffel usw.	-.5.-
Kalender	-.1.6
Lagerzeitung und Büro-Bedarf	-.7.11
Verschiedenes	-.3.-
Bestand am 31. Januar 1943:	
Oster-Reserve für	
Pukekohe & Christchurch	2.6.4
Kassen-Bestand	2.12.6
	£ 6.-.6

#### HAUSHALTSKASSE Nr. 3.

Bestand am 1. Januar 1943	1.12.11
Haushalts-Beiträge	-.18.6
Verschiedenes	-.-.1
	£ 2.11.6

An Hütte 2 f. Lagerzeitung (Dezb.)	-.5.2
Bestand am 31. Januar 1943	2.6.4
	£ 2.11.6

#### HAUSHALTSKASSE Nr. 8.

Verkauf der Lagerzeitung	1.4.-
Debit Saldo am 31. Januar 1943	-.4.3
	£ 1.8.3

Debit Saldo am 1. Januar 1943	1.3.1
An Hütte 2 f. Lagerzeitung (Dezb.)	-.5.2
	£ 1.8.3

#### DIE NEUE, GEMEINSAME HAUSHALTSKASSE.

Bestand von Haushaltskasse Nr. 2:	
Kassen-Bestand	2.12.6
Oster-Reserve für	
Pukekohe & Christchurch	2.6.4
Bestand von Haushaltskasse Nr. 3	2.6.4
	£ 7.5.2

Debit Saldo von Haushaltskasse 8	-.4.3
Bestand am 1. Februar 1943:	
Oster-Reserve für	
Pukekohe & Christchurch	2.6.4
Kassen-Bestand	4.14.7
	£ 7.5.2

( Kriegs-Nachrichten / Fortsetzung )

der deutschen Soldaten hin.

#### CHEF DER MARINE.

Der Führer hat Admiral DORNITZ zum Chef der Marine ernannt, als Nachfolger von Grossadmiral RAEDER. Dornitz ist ein erfahrener Uboot-Offizier, und den Engländern klappern von Tag zu Tag die Zähne immer lauter über die grosse Gefahr unserer Uboote gegen ihre Schifffahrt

und ~~ERFOLGREICH~~ Zufuhr. Wer zuletzt lacht, lacht am besten! -

#### DAS NEUESTE.

Der amerikanische Marine-Berichterstatler, Admiral STIRLING, warnt in der Zeitung, dass das amerikanische Volk sich jetzt schon auf schlechte Nachrichten über die neueste Seeschlacht bei den Salomon-Inseln vorbereiten soll.

Tokio meldet einen grossen Sieg über zahlenmässig überlegene amerik. Flottenteile.